

Kreisausschuss Marburg-Biedenkopf

Präventionsplan „Gemeinsam für Gesundheit und Lebensqualität“

*Workshop 4 „Fallbeispiele aus den Landkreisen
Marburg-Biedenkopf und Ortenaukreis, Offenburg“*

Kompetenzforum 2018“ am 12.06.2018





Was hat sich für den Landkreis Marburg-Biedenkopf mit dem PräVg in der Gesundheitsförderung und Prävention verändert?

Ausgangssituation/Organisationsstruktur der Gesundheitsregion bis 2016

- Lenkungsausschuss
- AG „Prävention“
- AG Medizinische Versorgung im Landkreis Marburg-Biedenkopf
- AG Interhospitale Konferenz
- AG Qualifizierung und Ausbildung
- AG Innovationen in Spitzenmedizin und High Care
- AG Marketing und Öffentlichkeitsarbeit

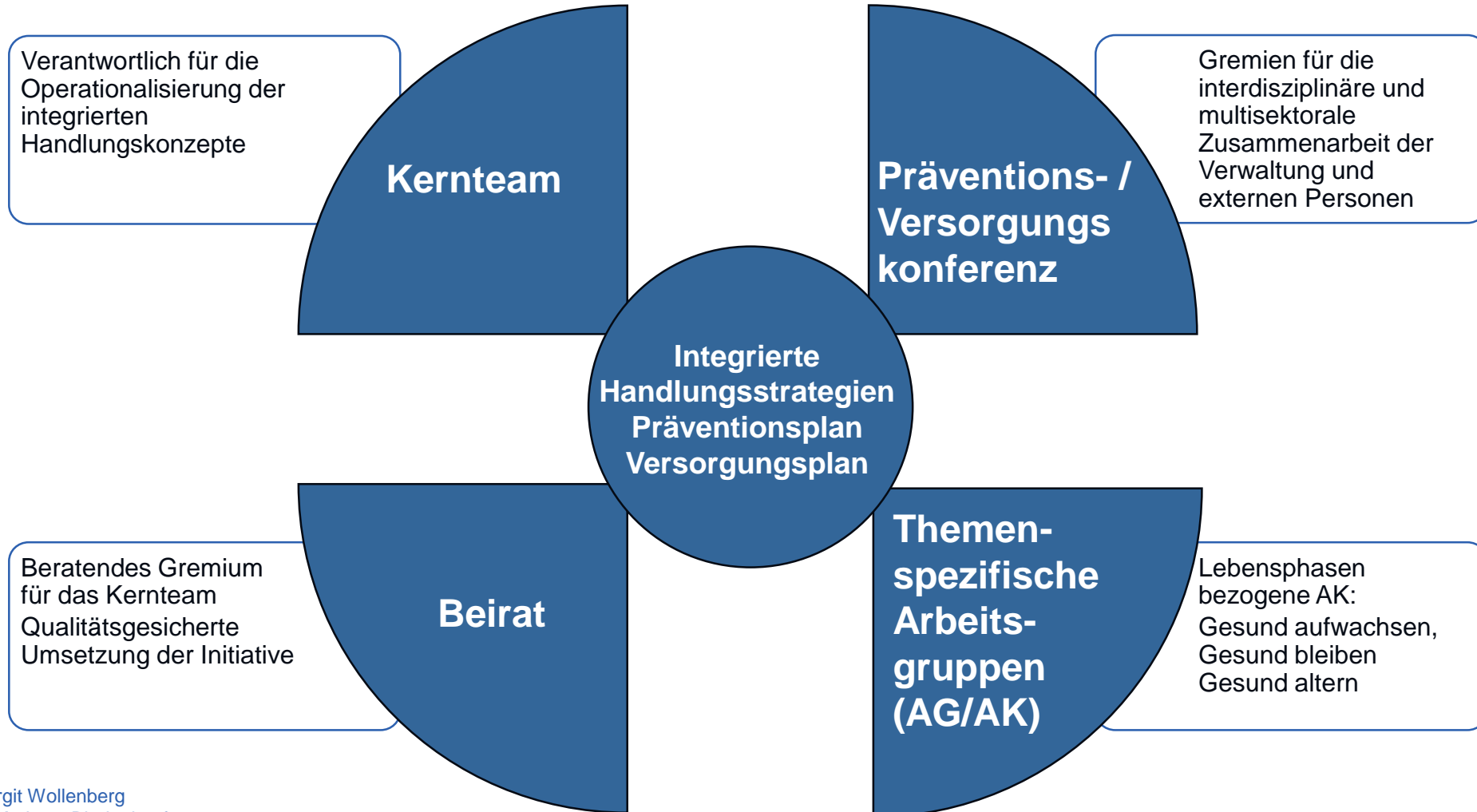
Ausgangslage - einige Eckdaten

- ca. 245.000 Menschen (Stand 2015)
- 22 Städte und Gemeinden
- Stadt Marburg macht etwa 30% der Gesamtbevölkerung (73.000)
- Ausländeranteil bei 8,1 %
- Landkreis: Altersgruppe bis 18 Jahre 16,8% und über 65-Jährigen 19,9%
- Universitätsstadt Marburg: unter 18-Jährigen 13,5% und 65-Jährigen 16%. Das Medianalter ist mit 35 Jahren im Vergleich mit dem Landkreis (43,2 Jahren) deutlich niedriger.
- Universitätsstadt Marburg liegt die Kinderarmut bei 15,1% und im Landkreis bei 10,6 %
- Universitätsstadt Marburg hat einen hohen Anteil an alleinerziehenden Müttern und Vätern
- Die Kinder- und Altersarmut, die SGB II Quote und die Arbeitslosenquote ist bei den Menschen mit Migrationshintergrund signifikant höher
- Quartiere mit besonderem Entwicklungsbedarf im Programm Soziale Stadt: „Ockershausen / Stadtwald, Waldtal, Stadtallendorf-Inseln in der Stadt II und Neustadt/Stadtkern“





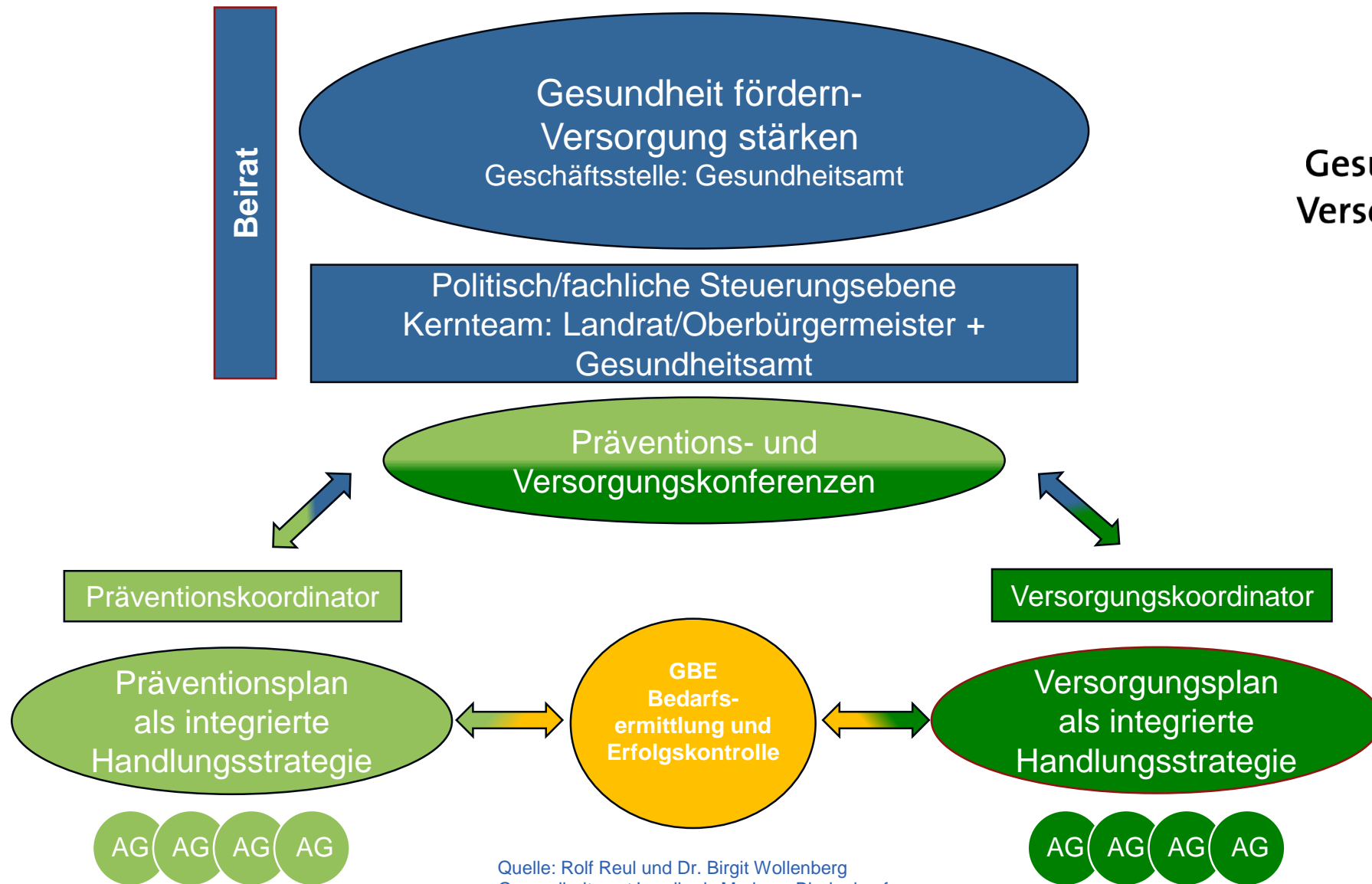
Initiative „Gesundheit fördern – Versorgung stärken“ als struktureller Rahmen für die Entwicklung und Umsetzung eines integriertes Handlungskonzept zur Gesundheitsförderung & Prävention



Quelle: Rolf Reul und Dr. Birgit Wollenberg
Gesundheitsamt Landkreis Marburg-Biedenkopf

Prozessbeschreibung

Gesundheit fördern
Versorgung stärken



Quelle: Rolf Reul und Dr. Birgit Wollenberg
Gesundheitsamt Landkreis Marburg-Biedenkopf



Wie gestaltet sich bisher im Rahmen des PrävG die Zusammenarbeit mit der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) bei der Umsetzung von gesundheitsfördernden Strategien und die Maßnahmen?

Präventionsplan „Gemeinsam für Gesundheit und Lebensqualität“ - Sehr gute Basis an Strukturen und gesundheitsförderlichen Maßnahmen (Beispiele)

2014 hessischen Gesundheitspreise für drei herausragende Maßnahmen:
Aid-Ernährungsführerschein in Grundschulen, Sport für Demenzkranke („Moment“) und „Gesund altern“ in der Gemeinde Lohra.

Weitere gute Praxisbeispiele aus der Region:

- Marburger Gesundheitsnetzwerk für Kinder „mittendrin“
- „Menschenskind“
- NULL bis SECHS - Präventive Beratung für Eltern & Kita
- ...

Bestehende Arbeitskreise:

- AK Suchtprävention
- AK Jugendzahnpflege
- ...

5 Jahre Förderung des Prozesses durch die
Techniker Krankenkasse

Allgemeine erste Handlungsziele des Präventionsplans

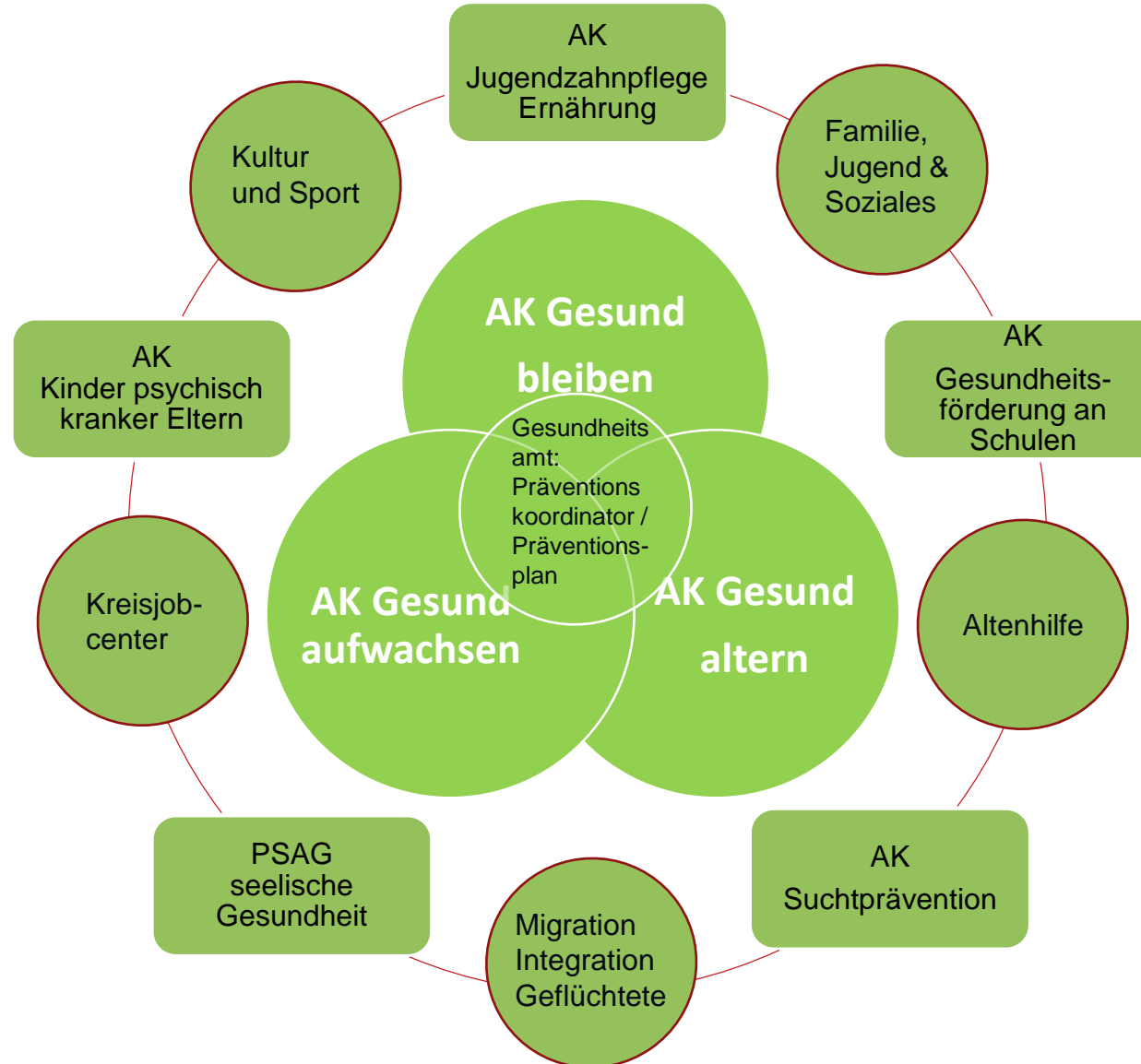
„Gemeinsam für Gesundheit und Lebensqualität“

11

- Die Ausgangssituation ist durch eine fundierte Situations-, Bedarfs- und Bedürfnisanalyse im ersten Umsetzungsjahr ermittelt.
- Die multisektorale und interdisziplinäre Zusammenarbeit ist durch einen Aufbau von nachhaltigen Vernetzungsstrukturen nach zwei Jahren gesichert.
- Gesundheitsziele sind im zweiten Umsetzungsjahr nach den Bedarfen und Bedürfnissen der Bevölkerung für die Region formuliert.
- Qualitätskriterien in der Gesundheitsförderung und Prävention sind etabliert und eine Evaluationsplanung liegt vor.
- Der Aufbau einer lebensphasenübergreifenden Präventionskette hat begonnen.
- Es wird ein Fort- und Weiterbildungskonzept für Multiplikatoren entwickelt und umgesetzt.

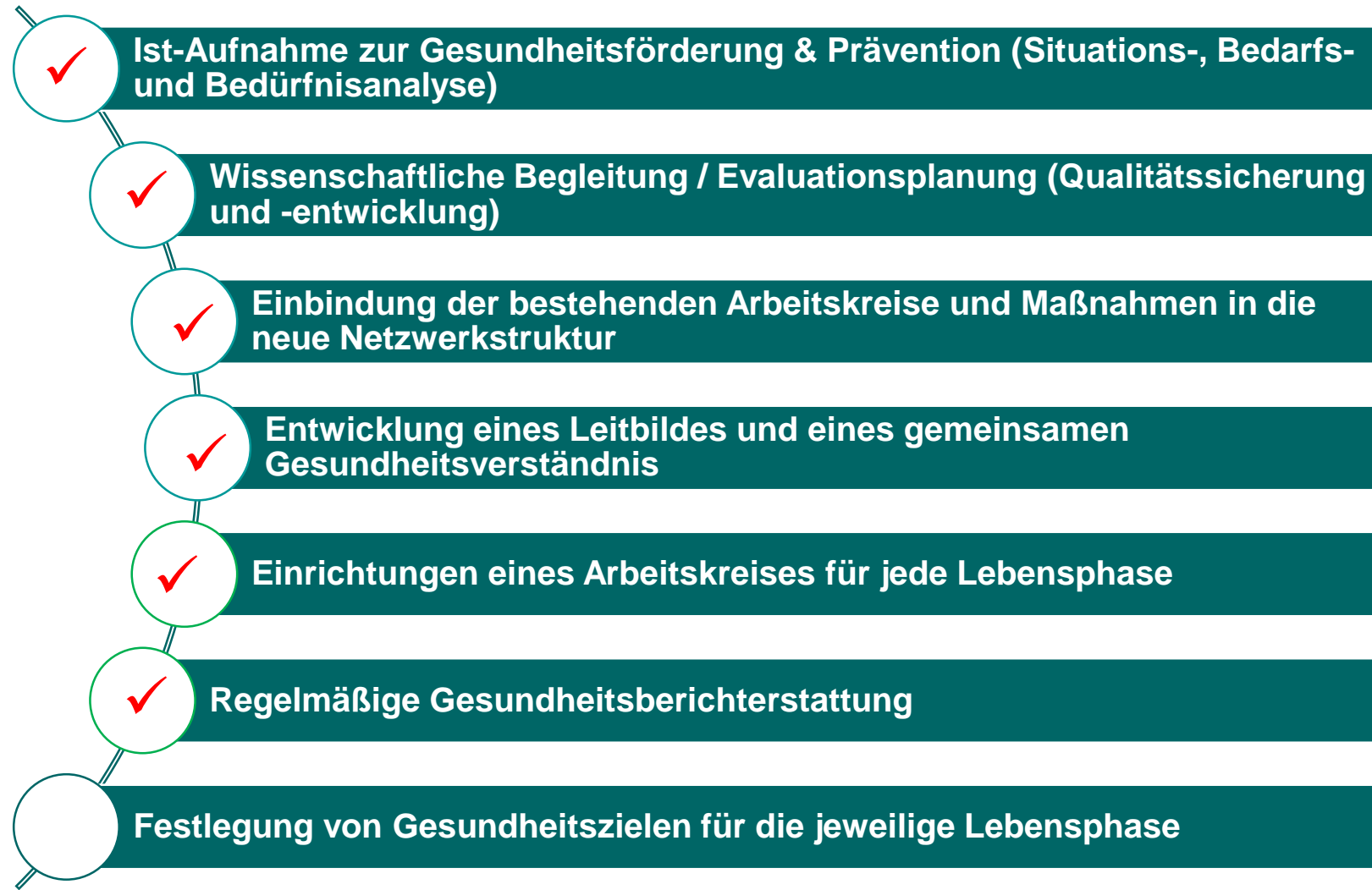
Präventionsnetzwerk

Gesundheit fördern
Versorgung stärken



Quelle: Rolf Reul und Dr. Birgit Wollenberg
Gesundheitsamt Landkreis Marburg-Biedenkopf

Herausforderungen bei der Umsetzung des integrierten Handlungskonzepts



Weitere Herausforderungen bei der Umsetzung des integrierten Handlungskonzepts



**Größte Baustelle:
Bestandsaufnahme
der bestehenden
Maßnahmen**

**Größte
Herausforderung:
Unterschiedliche
Herangehensweisen
für Stadt und
ländlicher Raum**

Weitere Zusammenarbeit GKV - Beispiel Arbeitskreis (AK) „Gesundheitsförderung an Schulen“

- AK gehören u.a. die Barmer, AOK Hessen, IKK classik, TK, DAK Gesundheit und die Unfallkasse Hessen
- Gemeinsames Informationsblatt für Schulen zu bestehenden Angeboten der Krankenkassen/-verbände
- GKV unterstützt mit eigenen Angeboten die Schulen und eine erste Fachveranstaltung mit über 100 Teilnehmer*innen



Welche fördernden und hemmenden Erfahrungen/Erkenntnisse sind bisher bei der Umsetzung der gesundheitsfördernden Strategien und Maßnahmen im Rahmen des PräVg aufgetreten?

Fördernde Erfahrungen/Erkenntnisse

- hohe Motivation bei Akteuren innerhalb und außerhalb der Kreisverwaltung
- wesentlicher Gelingensfaktor für die Kooperation mit der GKV als auch für die interdisziplinäre und sektorale Zusammenarbeit ist die Einrichtung einer gesundheitswissenschaftlichen Koordinierungsstelle im Gesundheitsamt
- Förderung der Techniker Krankenkasse ist es beispielsweise möglich, ein Forschungsinstitut mit lokalen Bedarfsanalysen zu beauftragen und sofort konkrete gesundheitsfördernde Maßnahmen umzusetzen

Hemmende Erfahrungen/Erkenntnisse

- Förderschwerpunkte der einzelnen gesetzlichen Krankenkassen sind ebenso heterogen, wie die Förderunterlagen. Die Chancenungleichheit zwischen den Kommunen wird so verstärkt
- Entwicklung und Umsetzung eines integrierten Handlungskonzeptes in einem Landkreis erfordert sehr viele Ressourcen und das bundesweite Fördermodell „Gesunde Kommune“ der TK ist eine Ausnahme
- Auf Grund der Förderlogik der Krankenkassen gezwungen, sich Leistungserbringer bzw. freie Träger zu beauftragen (Keine Personalkosten!). Dies erfordert einen erhöhten Koordinierungsbedarf seitens der Kommune
- Einzelaktivitäten von freien Trägern - wünschenswert, wenn die gesetzlichen Krankenkassen bei Förderanträgen von freien Trägern nach vorhandenen kommunalen Präventionsstrategien fragen und eine Einbindung in diese Strategie einfordern



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Rolf Reul
Fachdienst Prävention und Beratung
Geschäftsstelle Gesundheit fördern – Versorgung stärken

Landkreis Marburg-Biedenkopf
Fachbereich Gesundheitsamt
Schwanallee 23, D-35037 Marburg
Telefon: +49 6421 405-4179
Fax: +49 6421 405-4165
E-Mail: ReulR@marburg-biedenkopf.de
Web: <http://www.marburg-biedenkopf.de>